

Maffauer Volksfreund

Herborner Zeitung mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Anding, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Nr. 32.

Herborn, Sonntag, den 7. Februar 1915.

13. Jahrgang.

Sonntagsgedanken.

Still und stark.

Wir haben von euch Tapferen draußen zweierlei gelernt: warten und schweigen. Eine Zeit ohne das viele Gerede auf Konferenzen und Beratungen — wo man sie hielt, hätte man sie besser nicht gehalten — das tut uns auch im heimlichen Leben not und gut. Wir wollen das Schweigen nicht brechen!

Die Furche, Januar 1915.

Wir sprechen zuviel. — Je mehr ich darüber nachdenke, es ist etwas so Unnützes, so Müßiges, ich möchte fast sagen Gedenkstübes, das man vor dem stillen Stillsitzen der Natur (und der Geschichte) erschrickt, sobald man sich ihr gesammelt entgegenstellt.

Goethe.

Nicht Worte und Wünsche, sondern Wollen und Wirken!
Kriegslosung des Kronprinzen von Bayern.

Eine Ueberfülle von Eindrücken stürmt gegenwärtig auf die aufgeschlossene Seele ein. Wer allen nachgibt, kommt zu nichts. Das Geheimnis der Leistungsfähigkeit liegt in der Sammelung der Kraft auf einen bestimmten Punkt hin.

Ich grüße die Stillen im lauten Land,
Sie alle, die in dem brausenden Brand
Kraft beibehalten, stille zu sein —
Sie grüße ich: haltet aus! bleibt rein!

Bleibt, was ihr seid: Bleibt stark und still!
Der über uns waltet, weiß was er will:
Schwieben will er aus Zorn und Zucht
Ein Volk der Würde, ein Volk der Wucht!

Friedrich Vienhard.

Kriegswochenchau.

Unsere bisher schon immer günstige Kriegslage hat sich in der letzten Woche noch vorteilhafter gestaltet. Trotz aller Unbilden der Witterung sind wir überall vorwärtsgeworfen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind besonders die

Fortschritte in den Argonnen.

sehr hoch anzuschlagen. Hier haben wir nicht nur Schritt vor Schritt Gelände gewonnen, wie es eine Zeitlang gemeint wurde. Wir haben es vermocht, einen großen Teil dieses unwegsamen Waldgebirges in unsere Hand zu bekommen. Ganz besonders schwer ins Gewicht muß dabei der Erfolg fallen, den unsere Truppen westlich von St. Menchould errungen haben. Dort sind wir bis in das Herz der feindlichen Stellung vorgestoßen, so daß die Linie unserer Gegner in Gefahr schwebt, völlig durchbrochen zu werden. Bleibt man dabei noch unsere letzten Erfolge bei Soissons und Craonne in Betracht, dann muß man zu dem Ergebnis kommen, daß wir allen Grund haben, zufrieden zu sein.

Nicht anders steht es im Osten. Dort haben die Russen mit einer neuen Offensive gedroht, die in Gestalt einer neuen Dampfwalze den deutschen Ring endgültig zersprengen sollte. Davon hat man jedoch noch nichts gemerkt. Wenn die höhere Tätigkeit der Russen nördlich der Weichsel das Ergebnis davon gewesen ist, dann ist dieser neue Versuch als kläglich gescheitert anzusehen. Denn gerade dort haben wir schöne Erfolge aufzuweisen. Aber auch mit unseren Fortschritten südlich des Flusses können wir sehr zufrieden sein. Wir haben wieder eine Reihe russischer Hauptstellungen nehmen können, so daß wir unseren Angriff weiter an Warschau heranbringen konnten.

Von entscheidender Bedeutung, vielleicht sogar für den ganzen Verlauf des Krieges, scheinen sich die Vorgänge nördlich der Karpaten zu gestalten. Dort kämpfen jetzt unsere Truppen Schulter an Schulter mit denen unserer Bundesgenossen und gewinnen täglich Raum. Gerade in den letzten Tagen haben die Russen dort erhebliche Niederlagen erlitten, so daß sie sogar die Ausbeutung der Belagerung von Przemyśl und die Räumung von Lemberg ins Auge gefaßt zu haben scheinen. Alle bedeutenden Karpatenpässe sind jetzt in der Hand der verbündeten Truppen so daß eine neue Bedrohung Ungarns nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen ist. Die russischen Berichte lassen selbst erkennen, wie schwierig in Galizien und in der Bukowina die Lage ihrer Heere geworden ist. Sie selbst sprechen von einer bevorstehenden Entscheidungsschlacht, der übrigens wir nach allen Meldungen mit der größten Zuversicht entgegensehen können.

Das Auftauchen unserer Unterseeboote in den englischen Gewässern zwischen Irland und Großbritannien war ein Ereignis. Die größte Ueberraschung für die Welt, und ganz besonders für unsere Feinde, ist aber

Verhängung der Blockade über England

seitens des Deutschen Reiches gewesen. Es dürfte kaum ein weiteres Beispiel in der Weltgeschichte geben, wo so

schnell der Spiegel umgekehrt wurde. England hat der Welt triumphierend verkündet, daß es schnell mit der deutschen Flotte und dem deutschen Handel fertig werden würde. Statt dessen muß es nun sehen, daß es im Begriff ist, in die anderen gegrabene Grube hineinzufallen. Diese so erteilte Lehre wird in erster Linie für die neutralen Staaten sehr interessant sein, die außerdem erfahren, wie das als barbarisch verschriene Deutschland geschlossene Verträge achtet. Lange genug hat man auf deutsche Gegenmaßnahmen gewartet. Niemand könnte es uns verdenken, wenn wir sofort zugreifen würden. Aber wir nehmen Rücksicht auf die Neutralen, denen wir genügend Zeit lassen, sich auf die neuen Verhältnisse einzurichten.

Zu jeder Maßregel gehört aber auch das Werkzeug, sie auszuführen. Dies ist in diesem Falle unsere Flotte. Was sie vermag, hat ja England schon erfahren, und ihren Geist haben ihre Taten gezeigt. Einen neuen, leuchtenden Beweis hat die

Reismannschaft der „Emden“

geliefert, die es mit unzulänglichen Mitteln verstanden hat, nicht nur den Feinden noch großen Schaden zuzufügen, sondern sogar allen ihren Nachstellungen ein Schnippchen zu schlagen und in einen besetzten Hafen zu gelangen. Es handelt sich dabei nur um wenige Leute. Aber diese haben wieder die Bewunderung der Welt sich erworben, und wir alle sind sicher, daß unsere ganze Flotte im entscheidenden Augenblick dies in noch höherem Maße tun wird.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Im Befinden des Erbprinzen von Braunschweig hält die Besserung fortwährend an.

+ Heer und Flotte. Wie Wolffs Tel.-Bur. erfährt, wurde der bisherige Chef der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums, Generalarzt Dr. Baalzow, mit einer Feldstelle betraut. Zu seinem Nachfolger als Chef der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums sei der Generalarzt Dr. Schulgen, bisher Korpsarzt im Felde, ernannt worden.

+ Ein Neutraler über die innere Lage im Deutschen Reich. Der Mitarbeiter des Berner „Bund“, Stegemann, meldet über seine Reise durch Deutschland aus Berlin, daß er bei vollständig ruhiger und abwägender Beurteilung zu dem Ergebnis komme, daß in allen Schichten der Bevölkerung unbedingte Zuversicht sowie unverminderte, ja gesteigerte Opferbereitschaft herrsche. Die Organisation des Heeres sowie aller öffentlichen Angelegenheiten sei bewundernswert. Sämtliche Verkehrsmittel seien wie in Friedenszeiten im Gebrauch. Die Arbeitslosigkeit sei nachweisbar sogar geringer als in Friedenszeiten und die soziale Fürsorge bis ins kleinste geregelt. Die Brotversorgung sei durch die vorbeugenden Maßnahmen, welche das Volk mit bemerkenswerter Einsicht und Disziplin als richtig anerkenne, auf weithinaus gesichert. Der Bericht Stegemanns schließt: „Während das Heer kämpft, arbeitet das Volk und gestaltet den Organismus immer reicher und zweckmäßiger. Auch dieser Ordnung- und disziplinierte Betätigungssinn scheint mir ein wichtiger Faktor zur Beurteilung der Lage in Deutschland zu sein.“

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich dieser Tage mit der Frage, wie sich ihre Mitglieder gegenüber Erfuchen der Regierung zur Mitwirkung bei politischen oder wirtschaftlichen Aufgaben verhalten sollen. Die Fraktion wiederholt, nach dem „Vorw.“, ihren früheren Beschluß, daß kein Mitglied der Fraktion ohne ihre Zustimmung oder, falls sie nicht versammelt ist, ohne Zustimmung ihres Vorstandes oder des Parteivorstandes die Ausführung von Erfuchen der Regierung übernehmen darf. Sie beauftragt den Vorstand, bei der Genehmigung zurückhaltend zu sein.

Ausland.

Echt russisch!

+ Die Zarenregierung teilte, wie das Londoner Reutersche Bureau aus Washington meldet, der Washingtoner Regierung mit, daß die Verteilung von Lebensmitteln, Geld und Kleidung an die deutschen und österreichisch-ungarischen Gefangenen in Sibirien nur durch die russischen Militärbehörden (!) gestattet werden könne. Eine fremde Unterstüßungsexpedition könne nicht zugestanden werden. Diese Mitteilung der russischen Regierung bezieht sich darauf, daß eine amerikanische Expedition bereits von Peking aufgedrungen war.

Wenn die Verteilung also wirklich in den Händen der russischen Militärbehörden bleiben sollte, erscheint es am geratensten, nichts nach Sibirien zu schicken; denn unsere armen dort inhaftierten Landsleute bekommen jedenfalls bei der bekannten „Gewissenhaftigkeit“ der russischen Beamten von den Sendungen soviel wie nichts zu sehen.

Kleine politische Nachrichten.

Auf Anregung des Stellvertretenden Generalkommandos wurde, dem „B. L.“ zufolge, in Koburg und Gotha eine Kommission gegen Bohnerabfugungen gebildet.

Die in Heidelberg weilenden Jüder wurden dieser Tage als Angehörige einer feindlichen Macht verhaftet und ins Gefängnis verbracht.

+ Im Kammerausschuß für Ackerbau erklärte der französische Ackerbauminister, die Regierung habe Maßnahmen getroffen, um einer weiteren Preissteigerung für Getreide und Mehl vorzubeugen und die Vorbereitung der Ernte für 1915 zu sichern. Die Ernährung des Landes sei sichergestellt, und der Getreidepreis werde wieder eine normale Höhe erreichen.

Ein Reuter-Telegramm aus London meldet den voraussichtlichen Abschluß einer griechischen Staatsanleihe in Höhe von 80 Millionen Mark. Ursprünglich scheint die geldbedürftige Regierung zweihundert Millionen verlangt zu haben; das Ganze kann aber auch auf englischer Großsprecherei beruhen, wie sie vor nicht allzulanger Zeit bezüglich Rumänien sich ergeben hat.

+ Durch ein in der französischen Deputiertenkammer am 4. Februar angenommenes Gesetz wird eine Auszeichnung für Soldaten, das „Kriegskreuz“, eingeführt, das den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die seit dem Kriegsausbruch im Tagesbefehl des Heeres mit Namen aufgeführt worden sind, verliehen wird.

+ Im englischen Unterhause betonte der Premierminister Asquith in Erwiderung auf die Fragen und Anregungen über die Arbeiten des Parlaments den Beschluß der Regierung, keine Gesetzesvorlagen einzubringen, über die ein Streit der Parteien entstehen könnte. Solange nicht die Entscheidung gefallen sei, müßten alle Erörterungen über innerpolitischen Streit vertagt werden; alles müsse dem nationalen Ziele untergeordnet werden.

Die Kämpfe in den Argonnen.

Zur Erläuterung des umfangreichen Berichtes aus dem Großen Hauptquartier über die erfolgreichen Kämpfe in den Argonnen haben wir unsere Kartenstiche anfertigen lassen, sie dürfte das Verständnis für die hervorragenden Leistungen unserer Truppen sehr fördern.



Aus dem Reich.

+ Geheimrat Professor Arnold. Im Alter von 80 Jahren ist am Mittwoch in Heidelberg der frühere Professor für pathologische Anatomie Wirklicher Geheimrat Rat Dr. Julius Arnold gestorben.

Krämerseelen und Vaterland. Unter dieser Epithete wird der „Tägl. Rdsch.“ aus Karlsruhe geschrieben: „Dem Stellvertretenden Generalkommando des 14. Armeekorps sind mehrfach Fälle bekannt geworden, in denen Offiziere und Mannschaften bei Beforgung und Ergänzung ihrer Bekleidung und Ausrüstung sowie bei sonstigen Beschaffungen von Lebensmitteln von Geschäftsleuten des Heimatlandes in ganz empfindlicher Weise überaus teuer worden sind. Das Stellvertretende Generalkommando wird gegen eine solche Ausbeutung von Heeresangehörigen mit den strengsten Maßnahmen, nötigenfalls durch Schließung des Geschäfts einschreiten. Wir meinen: Es kann nicht scharf genug gegen solche Krämerseelen vorgegangen werden, die noch Opfer suchen, statt Opfer zu bringen.“ — Recht angebracht wäre besonders im ganzen Reich ein scharfes Vorgehen gegen alle unnötige Verteuerung der Lebensmittel. Wenn das deutsche Volk durchhalten soll, dann muß es gegen allen Lebensmittelmisbrauch geschützt werden.

+ Annona der Abtödtung des Awilecki-Prozesses. In dem seit 15 Jahren schwebenden Prozeß des Grafen Awilecki ist am Freitag das Urteil des Oberlandesgerichts Breslau als Berufungsinstanz ergangen. Die Klage der Bahnwärtersfrau Cécile Meier, festzustellen, daß angeblich der am 27. Januar 1897 geborene Graf Stanislaus Awilecki identisch sei mit dem von ihr am 22. Dezember 1896 geborenen unehelichen Knaben, wurde mit der Begründung zurückgewiesen, daß der von der Klägerin angebotene Identitätsbeweis als nicht gelungen erachtet sei.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

+ Großes Hauptquartier, den 5. Februar 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front nur Artilleriekämpfe; ein einzelner französischer Vorstoß auf unsere Stellungen nordwestlich Perthes blieb ohne Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze wurden erneute Angriffe der Russen südlich der Memel zurückgewiesen. Ebenso mißlungen starke russische Angriffe gegen unsere neu gewonnenen Stellungen östlich Bolimow. Die Zahl der dort Gefangenen beträgt seit dem 1. Februar im ganzen 26 Offiziere und annähernd 6000 Mann.

Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

Kämpfe der Oesterreicher gegen die Russen und Serben.

Wien, 5. Februar. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart: 5. Febr. 1915 mittags: In Polen und Westgalizien ist die Lage unverändert.

Die Angriffe, die die Russen in den Karpathen stellenweise täglich wiederholen, brechen unter den schwersten Verlusten zusammen. Im Waldgebirge schreiten die eigenen Angriffe fort.

Die russische Offensive in der Bukowina war bis Mitte Januar in das oberste Tal der Moldawa gelangt. Dem weiteren Vordringen der hier angelegten stärkeren feindlichen Kräfte geboten zunächst unsere Stellungen bei Jakobenz und Kirlibaba Halt. In mehrtägigen Angriffen versuchte der Gegner um den 20. Januar, den Widerstand der die Hauptübergänge deckenden Truppen zu brechen. Da alle Versuche, unsere Höhenstellungen zu nehmen, scheiterten, und eigene Truppen, selbst zur Offensive übergehend, am 22. Januar Kirlibaba dem Gegner entzogen, zog sich der Feind in den folgenden Tagen mit seinen Hauptkräften in den Richtungen auf Kimpolung und Moldawa zurück, wo er verblieb. In den letzten Tagen haben nun neue Kämpfe begonnen. Unsere Truppen, die auch hier im Ueberwinden der durch Terrain und Witterung bedingten großen Schwierigkeiten Hervorragendes leisten, sind in das Moldawatal eingedrungen, warfen den dort befindlichen Gegner zurück und nahmen Jzwor, den Ort Moldawa und Breaia in Besitz. Die Zahl der in den Karpathenkämpfen gemachten Gefangenen erhöht sich weiter um 4000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Untergang eines englischen Truppentransportdampfers.

London, 5. Februar. (Str. Bl.) Aus einem Bericht der englischen Admiralität über den Untergang des Dampfers „Viktor“, der erst jetzt zur Veröffentlichung gelangt, geht hervor, daß der Dampfer als Truppentransportschiff in Dienst gestellt war. Mit ihm sind 194 Unteroffiziere und Seesoldaten untergegangen, außerdem noch 80 Matrosen, im ganzen also 274 Mann. (Post.)

Ist der „Lion“ gesunken?

Kopenhagen, 5. Februar. (Str. Bl.) Die öffentliche Meinung in England ist zum Teil sehr mißtrauisch gegen die amtlichen Marineberichte und neigt der Meinung zu, daß der „Lion“ während des Versuchs, ihn einzuschleppen, vor Schottland gesunken ist.

Die englische Kriegsmacht 3 Millionen Mann.

London, 5. Februar. (W. I. B.) Meldung des Reuterschen Bureau. Der Vorschlag für den Heeresetat ist heute veröffentlicht worden. Er sieht eine Kriegsmacht von 3 Millionen Mann im Vereinigten Königreich und in den Kolonien vor, abgesehen von den Truppen in Indien.

Die englische Streifgefahr.

Amsterdam, 5. Februar. Die Gefahr eines Bergarbeiters- und Eisenbahnerstreiks wächst. Der Sekretär der Eisenbahner-Union, Thomas, erklärte in einer Versammlung,

daß schon im Dezember 1914 die Verträge zwischen den Eisenbahnern und der Trade Union ohne erhebliche Lohn-erhöhungen nicht wieder erneuert worden seien. 70 000 Eisenbahnangestellte seien inzwischen unter die Waffen gegangen. Jetzt wäre es Pflicht der Regierung, die Eisenbahnangestellten schädlos zu halten, da die Verteuerung der Lebensmittel eine erhebliche Lohnerhöhung erfordere.

Die Nervosität in Dänkirchen.

Kopenhagen, 5. Februar. (W. I. B.) National Tidende meldet aus Kalundborg: Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Diana“, der aus Dänkirchen zurückkommt, berichtet von großer Nervosität in Dänkirchen. In den 12 Tagen, die das Schiff dort vor Anker lag, ist Dänkirchen fünfmal von Fliegern bombardiert worden. Boulogne steht völlig unter englischer Verwaltung. Ein englisches Posthaus und die englische Zensur sind eingerichtet worden. Sonst ist die Stadt nur noch ein großes Hospital. Seit Mitte Januar kommen große englische Transporte zu Schiff an.

Japanische Instrukteure für England und Frankreich.

Genf, 5. Februar. (W. I. B.) Blättermeldungen aus Pontarlier zufolge sind in Marseille 118 japanische Instrukteure eingetroffen. Ein Teil derselben ist für England bestimmt, die anderen werden der französischen schweren Artillerie zugeteilt.

Die russische Knete in Lemberg.

Wien, 5. Februar. (W. I. B.) Das Wiener Polenblatt „Nowiny“ berichtet aus Lemberg, daß dort unter der russischen Herrschaft die körperliche Züchtigung eingeführt worden ist. Ein Lemberger Bürger erzählte dem Berichterstatter des Blattes, daß er wegen eines geringen Vergehens gegen eine behördliche Vorschrift in den Kerker geschleppt und dort an eine Bank gefesselt wurde, worauf an mit Nagajkos bewaffnete Kosaken der Befehl erging, ihn zu züchtigen. Die Schläge fielen auf den entblößten Körper. Derselben Strafe wurde auch das Mitglied des Lemberger Gemeinderats Motzkyll unterzogen.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 4. Februar. (W. I. B.) Das osmanische Informationsbureau teilt folgende Einzelheiten über den Kampf, der am 20. und 21. Januar bei Korna in Mesopotamien stattfand, mit: Sechs Bataillone feindlicher Infanterie rückten mit vier Batterien und zwei Maschinengewehr-Schwadronen, unterstützt von drei Kanonenbooten in einem in ein Kanonenboot umgewandelten Schiffe in der Nacht in Schwarmlinie gegen den linken Flügel der Türken vor. Die feindlichen Kanonenboote, die sich gleichfalls dieser Stellung näherten, eröffneten das Feuer auf fünf Kilometer Entfernung. Nach dreistündigem Kampfe mit drei feindlichen Bataillonen gelang es dem anderen feindlichen Regiment, das unseren Flügel zu durchbrechen beabsichtigte, bis auf 800 Meter sich zu nähern. Unsere Reserven erwiderten das Feuer heftig und gingen sodann zur Offensive über. Da inzwischen unsere Vintentruppen aus ihren Stellungen heranzogen, mußte der Feind sich in Unordnung zurückziehen, wobei er überaus große Verluste erlitt. Da ein Kanonenboot beschädigt wurde, gestaltete sich der Rückzug zur regellosen Flucht. Auch die Kanonenboote mußten, obwohl sie sich bemühten, den Rückzug durch ein Bombardement zu decken, sich gegen Mittag zurückziehen. Während des Kampfes und der darauf folgenden Verfolgung verlor der Feind 400 Mann an Toten und 600 Mann an Verwundeten und ließ zahlreiche Kriegs- und Sanitätsmaterial im Stiche. Unsere Verluste belaufen sich auf kaum ein Zehntel der feindlichen. Die Ausdauer unserer Artillerie war über alles Lob erhaben. Sie unterbrach das Feuer gegen mehr als 30 feindliche Schnellfeuergeschütze nicht einen Augenblick. Das in ein Kanonenboot umgewandelte Schiff fing Feuer und sank. Unsere beiden Geschütze brachten zwei feindliche Maschinengewehre zum Schweigen und zwangen sie zum Rückzuge. Die Tapferkeit unserer Truppen schloß dem Feind einen solchen Schrecken ein, daß er nicht einmal die befestigten Stellungen mehr zu halten vermag.

sich die Wimpern. Dann sagte sie leise: „Wenn Sie Nachsicht mit mir haben wollen —“

„Ist es Wahrheit?“ rief er fast jubelnd. Er drückte ihre Hände an sein Herz. „Ich will mich ja mit dem kleinsten Bruchteil Deiner Liebe begnügen.“ fuhr er voll tiefer Innigkeit fort, „will das zarte Flämmchen Deiner Zuneigung für mich hegen und pflegen, daß es wachse und erstärke an dem Feuer meiner eigenen großen, heiligen Liebe, bis es dereinst ausleuchte zu einem dauernden, ewigen Licht.“ — „Willst Du mir vertrauen, Lili?“

„Ja, ich will!“ entgegnete sie sehr ernst. „Doch keinen Bruchteil gebe ich; alles, was an meinem Herzen an Zuneigung lebt, gehört Ihnen; was einst gewesen, habe ich überwunden.“

Er zog sie an sich, sanft, wie in zarter Schen. „Ich danke Dir, meine Lili! Aber sage es mir noch einmal, daß ich an mein Glück glauben kann, an dies unsagbare Glück! Sage, ich will Dein eigen sein, Ernst! O, sage es!“

Einen Augenblick zögerte Lili, dann hob sie den Blick und ein süßes Lächeln flog über ihr holdes Gesicht. „Ich will Dein eigen sein, lieber Ernst!“ sagte sie leise.

Er drückte sie fester an sich und küßte sie auf die Stirn. „Es soll Dich nie gereuen, dies schöne Wort, mein süßes Lieb!“ flüsterte er ihr zu.

Sie löste sich leise aus seiner Umarmung. „Nun muß es der Onkel wissen“, rief sie.

„Der weiß es schon“, erwiderte es in nächster Nähe. „Na, Kinder, endlich! Das habt Ihr Euch schwer gemacht. Na, Gott mit Euch!“ Eine tiefe Nahrung zitterte in seiner Stimme. Dann schloß er sie beide in seine Arme. „Ich könnte jetzt ausrufen, wie jener fromme Mann in der Bibel: „Herr, nun laß Deinen Diener in Frieden fahren; denn — ja, mein Herzenswunsch hat sich erfüllt, aber Kinder, ich will lieber noch leben und mich an Eurem Glück freuen! Doch jetzt vorwärts, heim zu den Frauen. Himmel, wird das ein Jubel werden; wir müssen doch Verlobung feiern.“

Fast im Triumph führte er das Paar nach dem Schloß zurück, immerfort auf sie einredend. „Also den Sommer muß ich noch bei uns bleiben, lieber Wälder, so schnell geben wir sie nicht fort, aber zum Herbst, sie ist noch nicht majoren, doch ich trete die Vormundschaft an Dich ab, mein Sohn! — Und die Grotte? Ja, die hatte ja einen samosen Zweck, wie taufen wir die? Liebesgrotte? oder wie sonst?“

Die Entfremdung Verduns.

+ In einer seiner letzten Nummern bewundert der „Temps“ die Geschicklichkeit der Deutschen in der Herstellung neuer Verbindungslinien, von denen beinahe jede eine Verdun halbkreisförmig umgibt, während eine andere Schienenstrang bis St. Mihiel vortreibt. „Nicht in Frankreich“, fährt der Artikel fort, „verbirgt man sich nicht mehr, daß Deutschland bis zum Äußersten auszuhalten niedergegangen ist. In angesehenen Kreisen Frankreichs gibt man sich auch wegen der Maßnahmen der deutschen Regierung gegen den Getreide- und Broterverbrauch keinen Illusionen hin, sondern sieht darin vielmehr einen Beweis für den Willen, den Kampf bis zum Äußersten fortzusetzen.“ — Späte Erkenntnis!

Eine saubere russische Lüge!

+ Berlin, 5. Februar. Durch die russische Gefandtschaft in Haag wird als amtlich (!) die Meldung verbreitet, daß ein russisches Unterseeboot am 29. Januar ein deutsches Torpedoboot in der Ostsee bei Rügen zum Sinken gebracht habe. Wie dem Wollfischen Tel.-Bur. von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, beruht diese Nachricht auf freier Erfindung.

Die neueste Tätigkeit unserer Unterseeboote und ihre Folgen.

+ London, 5. Februar. Man fürchtet, daß der Dampfer „Borowdale“ aus Sunderland, unterwegs von London nach Granville, bei St. Malo einem Unterseeboot zum Opfer gefallen ist. Auch die Dampfer „Sorata“ und „Orconia“ sind überfällig.

+ London, 4. Februar. Die London-Northwestern Bahngesellschaft hat alle Schiffsverbindungen zwischen Holyhead und den irischen Häfen, auch Dublin und Greenore, eingestellt. Die Schnell dampfer verkehren nicht mehr. Die City of Dublin Schiffsahrtsgesellschaft, welche nach und von Liverpool, Belfast und Manchester verkehrt, hat gestern abend ihren Dienst unterbrochen. Die Postdampfer zwischen Kingstown und Holyhead bleiben im Verkehre, da die Regierung alles Risiko übernommen hat. — Aus Belfast in Irland berichtet der „Londoner Daily Telegraph“, daß die Einstellung einer Anzahl regelmäßiger Dampferdienste zwischen England und Irland große Unannehmlichkeiten für die Passagiere und die Post im Gefolge habe. Die Schiffschancen weigerten sich, Rindvieh und Güter für überseeische Transporte anzunehmen. Die Versicherungssprämie, die vor dem Kriege 2 Mark 50 Pfennig betragen habe, sei innerhalb 24 Stunden von 10 Mark auf 20 Mark gestiegen.

Ueber die gegenwärtige Kriegslage in den deutschen Schutzgebieten.

hatte der Berliner Korrespondent der Turiner „Stampa“ kürzlich eine längere Unterredung mit unserm Staatssekretär Dr. Solf, die er in seinem Blatte veröffentlicht. Dr. Solf erklärte u. a., daß unsere größeren Kolonien Deutsch-Ostafrika, Südwestafrika und Kamerun zur Verteidigung bis aufs Äußerste entschlossen seien. „Innerhalb an das Befehl von Sandfontein und an die Schlacht bei Tanga, gab er die Ansicht kund, daß wir ruhiger Zuversicht den weiteren Ereignissen entgegenzutreten könnten. Aber,“ so bemerkte er mit lebhafter innerer Erregung, „empörend und tiefertraurig ist die Erfahrung, in welcher würdelosen, zum Teil niederträchtigen Weise der Kolonialkrieg von unseren verbündeten Feinden geführt wird.“ Doch der Tag werde kommen, „an dem wir auch über diese Dinge von den Schuldigen Rechenschaft fordern werden, von den Schuldigen, die uns Deutsche als „Hunnen und Barbaren“ beschimpfen und dabei in Afrika ein System der Kriegführung eingeführt haben, das eine Schmach ist für jeden Menschen mit weißer Hautfarbe.“ Der Staatssekretär schloß mit den Worten:

Ueber die koloniale Zukunft Deutschlands lassen Sie mich nicht sprechen! Ich will mich nicht in Prophezeiungen verlaufen. Ich darf aber mit Zug und Recht hoffen und erwarten, daß wir mit dem Kriege ein neues größeres Betätigungsfeld unter den primitiven Völkern der Erde für unsere Kolonialwirtschaft finden werden und für unsere Kolonialpolitik, die wir treiben wollen als Bringer einer Kultur, die in den Tiefen deutsch-christlicher Weltanschauung wurzelt und daraus lebenspendende Kraft erhalten wird in dauernde Werte umfassen wird.

Der Kampf um Ägypten.

+ Zu einer Meldung aus Kairo, die vom „Secolo“ verbreitet wurde, daß starke Senussituppen etwa nach der Verjagung der englischen Beamten besetzt haben, fügt „Messaggero“ hinzu, die englisch-ägyptischen Polizeitruppen hätten mit den Senussi gemeinsame Sache gemacht, eben die Küstenwachen. Die britischen Behörden bestätigen natürlich bisher den Vorfall offiziell nicht.

Herzensstürme.

Roman von M. Hellmuth.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(57)

„O sehr schön!“ entgegnete Wälder zerknirscht, er hatte mehr seitwärts nach Lili, als nach „der Anlage“ geschaut.

„Das Wasser soll hier aus dem Geröll rieseln, haben schon versucht, wird aus dem Teich herübergeleitet. Das ist viel Mühe gemacht, hatte schon früher mal angefangen, wurde dann aber nicht damit fertig, doch jetzt sollte es etwas werden, um dem Put da eine Freude zu machen. Eine Entschädigung für den langen trostlosen Winter, den sie neben dem alten kranken Onkel zugebracht.“

„Nun, was gibt's?“ Das letzte galt einem Gärtner, der sich mit abgezogener Mütze näherte. Dieser verlangte einen Bescheid über die Aufstellung einiger Rhododendren, und der Freiherr ging mit den Worten: „Komme gleich wieder!“ mit ihm. Lili sah ihm mit einem gerührten Blick nach.

„So ist er immer,“ sagte sie, „er sinnt nur darauf, wie er mir eine neue Freude machen kann.“

„War der Winter wirklich so einsam und trostlos?“ fragte nun Wälder, mit einem tiefen, bededten Blick in Lilis Augen schauend. Sie senkte die Wimpern, eine zarte Rote stieg in ihr Gesicht.

„Für den armen Onkel wohl, er hatte so große Schmerzen; für mich weniger, ich pflegte ihn gern. Aber nun freue ich mich doch, daß —“ sie brach ab; die Blut auf ihren Wangen verteilte sich.

„Was freut Sie, Lili? Wollen Sie es mir nicht aussprechen?“ Seine Stimme dröhte.

Ein schelmisches Lächeln flog über ihr Gesicht. „Daß es nun Frühling geworden!“

„Und weiter sagen Sie mir nichts? — Lili, eine beglückende Kunde ist mir geworden, so berauschend, daß ich auf ihre Verwirklichung kaum zu hoffen wage. — Lili, soll es Wahrheit werden, mein Sehnen, mein Traum, so lange ich Sie kenne?“

Seine Hände erfaßten die ihren. Ein leises Beben ging durch den Körper des jungen Mädchens, noch tiefer senkten

ert der ...
n in ...
be ...
e ...
t man ...
voll ...
Frank ...
r deut ...
auch ...
nen Be ...
rtzuse ...
e Gefa ...
duna ...
Januar ...
um Ein ...
von ...
schr ...
und ih ...
Damp ...
boot ...
ata ...
rthwe ...
zwei ...
ublin ...
und ...
gefe ...
and ...
n Dien ...
town ...
ung ...
and ...
die ...
in zw ...
in für ...
die Ge ...
für ...
ab ...
grün ...
habe ...
20 ...
deut ...
„Stam ...
in Sta ...
öffent ...
Kolon ...
zur ...
in. An ...
an ...
z ...
„ge ...
er inner ...
Er ...
gen We ...
einde ...
dem ...
eiden ...
deut ...
dabei ...
aben, ...
er H ...
er: Ich ...
mich ...
uchen. ...
Ich ...
wie ...
den ...
hast ...
mollen ...
der ...
halten ...
„Sec ...
liva ...
aben, ...
geit ...
ht, eb ...
dest ...
am; d ...
1. ...
gang ...
nfe ...
der ...
bemer ...
nen ...
m d ...
se ...
ist ...
er ...
der ...
ung ...
t Man ...
er ...
gestan ...
Sch ...
er ...
er ...
en, d ...
stkom ...
nicht ...
den ...
den ...
der ...
ist tren ...
in ...
er W ...
te ...
ob ...
um ...

... ist eine 30 Kilometer lange, 550 Kilometer südwestlich ...
... gelegene Oase in der Libyschen Wüste. Die Oase ge ...
... ägyptischen Provinz Behera. Der Hauptort Sioa ist ...
... ägyptischen Gouverneurs und enthält eine Schule des ...
...
Kairo, 4. Februar. (Meldung des Reuterschen Bu ...
... Gestern haben die britischen Truppen eine Be ...
... mit dem Feinde bei Ismailia gehabt. Ein ...
... hinderte den Feind am Vorrücken. Wir hatten ...
... verwundet. (?) — Vorsicht! Reuter-Meldung! ...
... Ismailia liegt etwa in der Mitte der Strecke des Suez-Kanals ...
... Endstation einer Zweigbahn der von Kairo nach Suez ...
... Eisenbahnlinie.

Engländer und Mohammedaner.
Konstantinopel, 5. Februar. (Meldung der Agence ...
... Aus Bassorah gestückelte Moslems erzählen, daß ...
... Engländer diese Stadt zur Wüste gemacht haben; ...
... berühmten Dattelpalmenhain hätten sie gefällt. Die ...
... flüchte in Massen infolge der unglaublichen ...
... Bedrückungen. In Dscheddah haben die Engländer vom ...
... auf eine Gruppe betender Moslems und auf ...
... geschossen, welche sie zu zerstören versuchten. ...
... nach diesen Handlungen der Barbarei verkünden die ...
... Engländer in Bekanntmachungen an Moslems entfernter ...
... „sünder gnädig“ daß sie die Moslems und ihre heiligen ...
... schützen wollen!

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Berlin, 5. Februar. Kopenhagener Blätter geben ...
... Unterredung ihres Berliner Vertreters mit dem Reichs ...
... angelernt, aus der die Vossische Zeitung folgendes mit ...
... Reichskanzler von Bethmann Hollweg sagte: Ich habe ...
... einen Ausspruch von Churchill gelesen. Ihr soll ge ...
... haben, die Knebelung Deutschlands durch England ...
... nicht eher aufhören, bis Deutschland sich auf Gnade ...
... und Gnade erbeuge. Wir kommt es so vor, als ob Churchill ...
... den Mund etwas vollgenommen hat. Selbst wenn gespart ...
... werden muß, werden die Deutschen das lieber tun, als sich ...
... Churchill Bedingungen unterwerfen. Die organisatorische ...
... Arbeit, welche geleistet werden muß, ist eine sehr schwierige, ...
... aber wir werden sie lösen. Mit ernstem Gesicht sei der ...
... Reichskanzler fortgefahren: England behandelt uns wie eine ...
... blutige Festsung. Churchill will ein Volk von 70 Millionen ...
... umhängen. Kennen Sie eine barbarischere Form der Krieg ...
... führung? Und glauben Sie, daß wir uns vor einer Heuchelei ...
... hüten werden, die ein solches Vorgehen mit den Menschen ...
... nach für vereinbar hält und gleichzeitig im Namen der ...
... Zivilisation auftritt? Glaubt England wirklich, daß wir ...
... scheuen, den günstigen Zeitpunkt zu schnellen und ...
... energischsten Gegenmaßregeln zu benutzen? Wir bedauern, ...
... wenn in diesem Handelskrieg die Interessen der Neutralen ...
... geschädigt werden, aber wir können nicht darauf verzichten, ...
... diesen Handelskrieg zu führen, den England schon längst ...
... zum großen Schaden der Neutralen angefangen hat, leider ...
... aber ohne daß von ihrer Seite ein wirksamer Protest da ...
... gegen gerichtet wurde.

Berlin, 5. Februar. Wie die Hamburger Nachrichten ...
... den Vossischen Zeitung berichten, meldet der Rotterdamse ...
... Agent: Infolge der Proklamierung der deutschen Blockade ...
... Linie bis zum 4. Februar mittags die White Star Linie ...
... und 27 andere Schiffsahrtsgesellschaften den Dienst eingestellt. ...
... Die Harrison Linie in Liverpool erklärt einem Telegramm ...
... der Hamburger Fremdenblatts zufolge, daß vier Dampfer ...
... der Gesellschaft, die in der letzten Woche den Hafen von ...
... Liverpool verlassen haben, überfällig sind. Man fürchtet, ...
... daß sie von deutschen Unterseebooten torpediert worden sind.

Berlin, 5. Februar. Ueber eine lebhafteste Gesichts ...
... leinheit an der belgischen Küste wird der Täglichen Rund ...
...schau aus dem Haag gemeldet. Den ganzen Tag und die ...
... ganze Nacht höre man aus Sluis her heftiges Geschützfeuer. ...
... In Tätigkeit der deutschen Flugzeuge erstreckte sich weit nach ...
... Westen und sei auch über dem Kanal eine merklich regere ...
... geworden.

Berlin, 5. Februar. Ueber das Ergebnis der Finanz ...
... ministerkonferenz in Paris heißt es in einem Genfer Tele ...
... gramm des Berliner Lokal-Anzeiger: Rußland konnte die ...
... Fortsetzung der Pariser Finanzkonferenz nicht erreichen, weil ...
... sich Ribot und Lloyd George jeder positiven Zusage wegen ...
... der Rußland unbedingt nötigen Dreiverbandanlehens enthalten ...
... mußten und nur sogenannte prinzipielle Erklärungen abgaben. ...
... Von dem Ergebnis der weiteren Verhandlungen mit den sich ...
... mehr als anpruchsvoll zeigenden Finanzgruppen hängt das ...
... Datum der Fortsetzung der Pariser Konferenz in London ab.

Berlin, 5. Februar. Zu den schweren Kämpfen west ...
... lich der Weichsel meldet der Berliner Lokal-Anzeiger aus ...
... Petersburg: Während noch vor wenigen Tagen angenommen ...
... wurde, daß die ganze Wucht der österreichisch-ungarischen ...
... und deutschen Offensive in den Karpaten fühlbar werden ...
... sollte, hält man es nunmehr für wahrscheinlich, daß die An ...
... forderungen der Oesterreicher und Deutschen zu gleicher Zeit ...
... in Galizien und in dem Weichselgebiet ihren Höhepunkt er ...
... reichen werden.

Berlin, 5. Februar. (WZB.) Nach Meldungen aus ...
... Bukarest behauptet der „Aberverul“, Deutschland habe von ...
... Bulgarien die Unterzeichnung eines Vertrages verlangt, wo ...
... durch Bulgarien sich verpflichten sollte, Rumänien anzugreifen, ...
... falls dies gegen Oesterreich-Ungarn Feindseligkeiten eröffne. ...
... Bulgarien habe dieses Ansinnen Deutschlands unbedingt ab ...
... gelehnt. — Vorstehend wiedergegebene Veröffentlichung des ...
... „Aberverul“ ist in allen Einzelheiten erfunden.

Hamburg, 5. Februar. (WZB.) Die Hamburger ...
... Nachrichten melden aus Brüssel: Die Bank von England hat ...
... der belgischen Regierung in Le Havre ab 1. Februar einen ...
... neuen Kredit von 250 Millionen Franken eröffnet, wodurch ...
... die belgische Schuld an England auf 600 Millionen Franken ...
... anwächst.

Müllheim (Waden), 5. Februar. (WZB.) Heute ...
... mittags 3 1/2 Uhr warf ein feindlicher Flieger Bomben ...
... über Müllheim. Von diesen fielen zwei etwa 100 Meter ...
... vom Garnisonssazarett entfernt nieder. Sie plagten in dem ...
... weichen Ackerboden und richteten keinen Schaden an.

London, 5. Februar. (WZB.) Auf Beschwerde von ...
... u. a. m. Seite gibt die Regierung amtlich zu, daß sie ...
... die Einfuhr bestimmter deutscher Waren gewissen Firmen be ...
... willigt habe, weil diese Waren unbedingt nötig seien.

London, 5. Februar. (WZB.) Die „Financial ...
... Times“ berichten, befinden sich bei den englischen Privat ...
... banken noch mindestens 50 Millionen Pfund Gold, die nicht ...
... gemeldet worden sind. Wegen dieser Verheimlichung steht ein ...
... Eingreifen der Behörden bevor.

London, 5. Februar. (WZB.) „Daily Telegraph“ ...
... meldet: Die Leiche eines deutschen Fliegeroffiziers in Uniform ...
... wurde an der Themsemündung aufgefunden; in der Lunge ...
... wurde eine Schrapnellkugel gefunden. Man glaubt, daß es ...
... sich um den Flieger handelt, der Weihnachten Cheerney ...
... überflog.

London, 5. Februar. Das Reutersche Bureau meldet ...
... aus Kalkutta: Drei Sikhs wurden vom Gericht in Herosepo ...
... des Nordes an zwei Polizeibeamten schuldig befunden und ...
... zum Tode verurteilt.

.. .. Verschwendet kein Brot!
== Jeder spare, so gut er kann! ==

Lokales und Provinzielles.

★ Herborn, 6. Februar. Wie wir hören, ist die ...
... Verlegung eines Rekruten-Depots nach hier ...
... in Aussicht genommen. Die eingeleiteten Verhandlungen seitens ...
... unserer Stadt mit der Militärverwaltung sind noch nicht bis ...
... zum Abschluß gediehen; wir werden aber, sobald dies geschehen ...
... ist, über diese Angelegenheit, die für unsere Stadt gegenwärtig ...
... von einschneidender Wichtigkeit ist, berichten.

— Musterung und Aushebung des unge ...
... dienten Landsturms bis zum Jahrgang 1875. ...
... Auch an dieser Stelle machen wir auf die in der heutigen ...
... Nummer veröffentlichten Musterungs- bzw. Aushebungstermine ...
... des ungedienten Landsturms der Geburtsjahrgänge 1884 bis ...
... einschließl. 1875 besonders aufmerksam.

— Auszug aus der Preussischen Verlustliste ...
... Nr. 137. Gefreiter Emil Jost-Allendorf schwer ver ...
... wundet; Unteroffizier d. L. Gustav Moritz Peter- Eisenroth ...
... gefallen; Seefeldat Heinrich Hoff-Verborn vermisst; Heizer ...
... Heinrich Jung-Sinn tot.

— Postalsche. Von jetzt ab gelten neue Ein ...
... zahlungsfürs für Postanweisungen nach den Niederlanden ...
... 100 Gulden = 188 Mark, nach den Vereinigten Staaten ...
... von Amerika 100 Dollars = 463 Mark.

— Was unsere Sanitätsbunde leisten. Die ...
... „Schäferhundzeitung“ schreibt u. a.: Unser Mitglied, Leutnant ...
... v. Heyden, ehemals Strahburg, jetzt bei einem Jäger-Regi ...
... ment zu Pferd, der am 28. August mit dem Eisernen Kreuz ...
... ausgezeichnet wurde, schreibt zur Sanitätsbundsache wie folgt: ...
... „Wir haben hier (westlicher Kriegsschauplatz) bisher nur zwei ...
... Sanitätsbunde, einen Schäferhund und einen Terrier. Diese ...
... Hunde sind sehr nötig, fand ich doch selbst am 10. und 11. Sept. ...
... Verwundete, die schon seit dem 7. dalagen, ohne Nahrung, ...
... ohne Wasser, in strahlender Sonne bei Wasser, in großer Kälte ...
... bei Nacht. Ich fand diese Leute im Bois ... nach einem ...
... nächtlichen Angriff am 10. September und ich bin fest über ...
... zeugt, daß in diesem Walde zahlreiche deutsche und franzö ...
... sische Verwundete ein qualvolles Ende in der Verlassenheit ge ...
... funden haben. Von diesen französischen Wäldern kann man ...
... sich bei uns gar keine Vorstellung machen: undurchforstet, ...
... dichtes Unterholz, keine Wege.“ — In der Polizeihundvereins ...
... Zeitschrift ist zu lesen: Vor etwa vier Wochen, zu welcher ...
... Zeit nur erst einzelne Armeekorps mit Hunden versehen ...
... waren, lagen schon Fälle vor, in denen Verwundete, trotz des ...
... Abschlusses des Schlachtfeldes durch Sanitätsoldaten, länger ...
... als 24 Stunden auf dem Schlachtfelde gelegen haben und ...
... erst später von Hunden aufgefunden worden sind. Hierdurch ...
... dürfte schon der Beweis für den hohen Wert der Hunde für ...
... den Sanitätsdienst geliefert sein.

— Die Schweiz als Kriegsgefangenenpost ...
... Vermittlerin. Für hunderttausende von Menschen, die ...
... des Krieges rauhe Hand trennte, ist die neutrale Schweiz ...
... die Vermittlerin für den Postverkehr geworden. In der ...
... Bundeshauptstadt Bern laufen die Postsendungen für die ...
... Kriegsgefangenen und für die in neutralen Ländern zurück ...
... gehaltenen Angehörigen der Heere der kriegführenden Staaten ...
... zusammen. Wie gewaltig die Zahl der in Bern beabdelsten ...
... Sendungen ist, davon nur einige Beispiele: Im Monat ...
... Dezember 1914 sind hier aus Frankreich für französische ...
... Kriegsgefangene in Deutschland 103 129 Stück Postanweisungen ...
... mit 1 544 178 Franken, aus Deutschland für deutsche Kriegs ...
... gefangene in Frankr. 30 072 Anweisungen mit 530 094 ...
... Franken eingegangen. Im ganzen Kriegsjahr 1914 gingen ...
... durch Bern von Frankreich nach Deutschland 221 687 An ...
... weisungen mit 3 576 756 Franken und von Deutschland nach ...
... Frankreich 61 045 Anweisungen mit 1 195 614 Franken. ...
... Pakete gingen von Frankreich nach Deutschland im Dezember ...
... 83 576, umgekehrt nach Frankreich 126 530. Das Berner ...
... Postbüro leitete im Dezember 2 158 240 Briefe und Karten ...
... und 68 321 kleine Pakete für Kriegsgefangene Franzosen nach ...
... Deutschland und 1 871 708 Briefe und Karten und 50 863 ...
... Paketen für Kriegsgefangene Deutsche nach Frankreich. ...
... Mitte Januar belief sich der zu vermittelnde Verkehr auf ...
... 150—160 000 Briefsendungen, 6—7 000 Postanweisungen ...
... und 3—5 000 Pakete täglich. Zur Bewältigung dieses ...
... riesenverkehrs sind an außergewöhnlichen Hilfskräften 90 be ...
... sondere Beamte tätig. Es sei hierbei besonders betont und ...
... anerkannt, daß die schweizerische Postverwaltung diese Ver ...
... mittlungsdienste vollständig tagfrei besorgt und daß es ihrer ...
... selbstlosen gewissenhaften Arbeit gelungen ist, schon manche ...
... schwere Sorge haben und drüben zu bannen und manches ...
... Los gemildert zu haben.

★ Aus der Wetterau, 5. Februar. Ein sehr seltenes ...
... „Wild“ ist augenblicklich auf den überschwemmten Nidda ...
... wiesen bei Rendel zu sehen. Fünf große Schwäne rudern ...
... herrenlos auf dem Wasser umher. Der Besitzer der hübschen ...
... Tere hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

★ Vom Main, 5. Februar. Pfarrer Germer aus ...
... Mainfontheim erlitt bei einem Krankenbesuch am Bette des ...
... Kranken einen Schlaganfall, dem er sofort erlag.

★ Frankfurt a. M., 5. Februar. Opernhaus und ...
... Schauspielhaus, die finanziellen Sorgenkinder der Stadt, haben ...
... auch im letzten Geschäftsjahre mit einer gewaltigen Unter ...
... bilanz gearbeitet. Der Betriebsverlust betrug 588 638 Mark. ...
... Zur Deckung dieses gewaltigen Verlustes wurden die Stadt ...
... mit 502 500 Mark und die Garantiegeber mit etwa ...
... 80 000 Mark herangezogen.

* Frankfurt a. M., 5. Februar. (Das Einheits ...
... brot.) Nach dem Vorgehen der Stadt Köln wird der ...
... Magistrat die Herstellung eines Einheitsbrotes verfügen. Bei ...
... einem 20prozentigen Zusatz von Kartoffelmehl soll das Vier ...
... pfundbrot 70 Pfennige kosten.

* Gnanu, 5. Februar. Die mit englischem Kapital ...
... arbeitende „Deutsche Dunlop-Gummi-Compagnie-Gesellschaft“ ...
... wurde in zwangsweise Verwaltung genommen. Zum Ver ...
... walter wurde Kaufmann Albert Windheimer - Frankfurt a. M. ...
... bestellt. — Der Magistrat verbietet allen Bäckereien, Konditoreien ...
... und sämtlichen Haushaltungen für die Zeit vom 12. bis ...
... 17. Februar jegliches Kuchenbacken.

* Kellheim i. L., 5. Februar. Beim Ueberschreiten ...
... der Gleise des hiesigen Bahnhofes wurde der Arbeiter Georg ...
... aus Ruppertsheim von einem einfahrenden Zuge überfahren ...
... und auf der Stelle getötet.

* Schotten, 5. Februar. Für den Kreis Schotten ...
... hat das Kreisamt mit sofortiger Wirkung Höchstpreise ...
... für Schweinefleisch und Wurstwaren festgesetzt. Es kosten ...
... u. a. das Pfund Bauchfleisch 93 Pfg., Bratfleisch 95 Pfg., ...
... Kotelettfleisch 1 Mk., Dörrfleisch und Speck 1,20 Mk., Schmalz ...
... 1 Mk., Blut- und Leberwurst 85 Pfg. Bemerkenswert an ...
... dieser kreisamtlichen Verfügung ist, daß die Preise auch beim ...
... Verkauf außerhalb des Ortes und des Kreises innegehalten ...
... werden müssen.

Aus aller Welt.

+ Wie man in Frankreich mit deutschem Privat ...
... eigentum umgeht. Die „Humanité“ protestiert gegen den ...
... Mißbrauch, den einige Zwangsverwalter von Gütern ...
... deutscher und österreichisch-ungarischer Staatsangehörigen ...
... in Frankreich bei der Ausübung ihres Amtes treiben. Sie ...
... führt Beispiele dafür an, daß wiederholt Wohnungseinrich ...
... tungen von Deutschen um Schleuderpreise versteigert wur ...
... den, obwohl die Verwalter wußten, daß die Besitzer der ...
... Wohnungseinrichtungen bei französischen Banken Guthaben ...
... besäßen, mit denen die Verwalter den Mietzins zahlen ...
... könnten. Gegen ein derartiges Vorgehen sei bereits Ein ...
... spruch erhoben worden, aber bei den augenblicklich in ...
... Frankreich herrschenden Verhältnissen sei es zweifelhaft, ob ...
... ein Einspruch Erfolg haben würde. — Hieraus kann man ...
... entnehmen, wie rücksichtslos man mit deutschem Eigentum ...
... umgegangen ist und noch umgeht, wenn das sogar einem ...
... französischen Blatt zu arg wird.

+ Klagen über die Weihnachtspakete. Obgleich ...
... die Heresleitung durch Mittelung am 21. Dezember 1914 ...
... in allen Zeitungen bekanntgegeben hat, daß die Weih ...
... nachtspakete im Osten bis auf weiteres nicht aus ...
... geliefert werden könnten, kommen wegen dieser Pakete ...
... unausgesetzt Anfragen an das Kriegsministerium. Es sei ...
... daher nochmals darauf hingewiesen, daß die für einen ...
... Teil der in Rußland-Polen kämpfenden Truppen aufge ...
... lieferten Weihnachtspakete nur allmählich zu den Truppen ...
... vorgeführt werden konnten und zum Teil erst jetzt nach ...
... und nach zur Aushändigung gelangen. (W. L. B.)

+ Mehllieferungen auf Grund älterer Verträge. ...
... Amtlich wird durch W. L. B. das Folgende bekannt ...
... gegeben: „In den Kreisen der Produktienbörse soll von ...
... einigen Seiten die Ansicht vertreten worden sein, daß die ...
... Händler und Handelsmühlen berechtigt seien, über die im ...
... § 4 Abs. 4 lit. e der Verordnung des Bundesrats vom ...
... 25. Januar 1915 zugelassene Menge (d. h. die Hälfte der ...
... vom 1. Januar bis einschließl. 15. Januar 1915 käuflich ...
... gelieferten Menge) hinaus Mehl zu liefern, wenn die ...
... Lieferung in Erfüllung älterer Verträge erfolge; diese ...
... Ansicht wird damit begründet, daß eine solche Lieferung ...
... keine Veräußerung im Sinne der angezogenen Bestim ...
... mung sei. Diese Ansicht ist unrichtig. Unter Ver ...
... äußern im Sinne dieser Bestimmung fällt auch die Liefe ...
... rung in Erfüllung alter Verträge. Die Abfertigung dieser Vor ...
... schrift ist, die tatsächliche Abgabe von Mehl in den Ver ...
... kehr auf ein Viertel der im Januar in den Verkehr ge ...
... langten Menge zu beschränken. Dies würde aber nicht ...
... erreicht, wenn über diese Viertel hinaus in Erfüllung ...
... älterer Verträge oder aus einem anderen Grunde Mehl ...
... abgegeben würde. Ein Händler oder eine Handelsmühle, ...
... die dies trotzdem tun, zeigen sich in der Befolgung der ...
... ihnen auferlegten Pflichten unzuverlässig und haben, ab ...
... gesehen von der Bestrafung mit Gefängnis bis zu einem ...
... Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M., zu gewärtigen, ...
... daß ihr Geschäft sofort von der zuständigen Behörde nach ...
... § 52 geschlossen wird.“

+ Bestandsmeldung und Beschlagnahme. Von der ...
... seitens der stellvertretenden Generalkommandos erlassenen ...
... Verfügung, betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme ...
... von Metallen, werden diejenigen Vorräte, die bereits ...
... durch schriftliche Einzelerklärung des betreffenden General ...
... kommandos beschlagnahmt worden sind (§ 5 lit. b der ...
... Verfügung) nicht betroffen, da über diese Vorräte Bestands ...
... meldungen ohnehin regelmäßig abgegeben werden müssen. ...
... Da ausdrücklich ausgesprochen ist, daß sämtliche Vorräte ...
... der einzeln aufgezählten Metallklassen meldepflichtig sind ...
... (§ 1 lit. a der Verfügung), mit Ausnahme der in § 5 ...
... aufgeführten Bestände, so kann ein Zweifel darüber ...
... nicht bestehen, daß die Ausnahme des § 5 immer ...
... nur die bereits beschlagnahmte Metallklasse bzw. Waren ...
... gattung betrifft. Ein Wert, auf dem durch schriftliche ...
... Einzelerklärung des Generalkommandos z. B. Kupfer ...
... bereits beschlagnahmt worden ist, unterliegt somit der ...
... Meldepflicht und Beschlagnahme hinsichtlich solcher Metall ...
... vorräte, die bei ihm sonst noch vorhanden sind, ohne ...
... bisher beschlagnahmt zu sein. (W. L. B.)

Eingemeindung in Leipzig. Die Leipziger Stadt ...
... verordneten beschloßen, die Vororte Schönefeld und Rodau ...
... vom 15. Februar ab Leipzig einzuverleiben. Nach der ...
... Eingemeindung von Schönefeld und Rodau zählt Leipzig ...
... jetzt gegen 657 000 Einwohner.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Bitterung für Sonntag, den 7. Febr.: ...
... Zeitweise trübe, doch vorwiegend trocken, ein wenig kälter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Klose, Herborn.

1Schreiner und 1Schmied
gesucht.

Herborner Pumpenfabrik.

Ein Stück Gartenland

in oder nahe der Stadt Herborn zu pachten gesucht. Von ...
... wem? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Musterung des unausgebildeten Landsturms.

Nachdem das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps die Musterung und Aushebung des unausgebildeten Landsturms der Geburtsjahre 1884 bis einschließlich 1875 bestimmt hat, findet das Musterungs- und Aushebungs-Geschäft in folgender Ordnung statt:

In Dillenburg im Saale des Gastwirts Wilhelm Thier:

Mittwoch, den 10. Febr. 1915 vorm. 8 1/4 Uhr:

Musterung der Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden: Allendorf, Bergebersbach, Dillbrecht, Dillenburg, Donsbach, Eibach, Eibelshausen, Eiershausen und Fellerdill.

Donnerstag, den 11. Febr. 1915 vorm. 8 1/4 Uhr:

Musterung der Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden: Flammersbach, Frohnhausen, Gaiger, Gaigerfeldbach, Hirzenhain, Langenbach, Mandeln, Manderbach, Nanzbach, Niederroßbach und Niedersfeld.

Freitag, den 12. Februar 1915 vorm. 8 1/4 Uhr:

Musterung der Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden: Oberroßbach, Obersfeld, Oßdill, Rittershausen, Rodenbach, Sechshelden, Steinbach, Steinbrücken, Straßersbach, Weidenbach, Wissenbach, Amdorf, Arborn, Ballersbach, Beilstein, Bieden und Breitsfeld.

Samstag, den 13. Febr. 1915 vorm. 8 1/4 Uhr:

Musterung der Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden: Burg, Driedorf, Eisenroth, Erdbach, Fleisbach, Guntersdorf, Guntershain, Gaiern, Heiligenborn, Heisterberg, Herborn, Herbornfeldbach und Hirschberg.

Montag, den 15. Februar 1915 vorm. 8 1/4 Uhr:

Musterung der Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden: Gorbach, Hohenroth, Mademühlen, Medenbach, Merfenbach, Münchhausen, Nenderoth, Oberndorf, Obersberg, Offenbach, Rabenscheid, Rodenberg, Rodenroth, Roth, Schönbach, Seilhofen, Sinn, Tringenstein, Ufersdorf, Ueberthal, Waldaubach und Wallensfeld.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, sämtliche aus ihrer Gemeinde gestellungspflichtigen unausgebildeten Landsturmpflichtigen des 1. Aufgebots der Geburtsjahre 1884 bis einschließlich 1875 zur Musterung und Aushebung vermittels ortsfälliger Bekanntmachung vorzuladen.

Jeder Landsturmpflichtige hat seinen Landsturmschein bezw. Ersatzbescheinigung mitzubringen.

Dillenburg, den 3. Februar 1915.

Der königliche Landrat. J. V.: Daniels.

Am Dienstag, den 9. d. M. abends 8 1/2 Uhr wird Herr Oberarzt Dr. Becker im Saale des Hotel „Zum Ritter“ einen Vortrag über

Kriegsernährung

halten.

Zu dieser Veranstaltung lade ich die Bürgerschaft und besonders die Hausfrauen ergebenst ein.

Herborn, den 3. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Birkenbahl.

Lichtspiel-Theater Saalbau Herborn.

(Inhaber: August Gerhardt.)

Sonntag, den 7. Februar, abends 8 Uhr

Kriegsbericht 7

Der Fehltritt, Drama in 3 Akten sowie das übrige sensationelle Programm.

Herborn. Am Montag, den 8. Februar 1915 Vieh- und Krammarkt

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Frohnhausen (Dill) verkauft im Wege des öffentlichen Angebots:

Los 1, Distr. 17 und 19 Weidesfeld	12 Stück Fichtenstämme	2r Kl. 16,71 Fm.
2, „ 19 „ 20 „	52 Stück Fichtenstämme	3r Kl. 36,24 Fm.
3, „ 19 „ 20 „	103 Stück Fichtenstämme	4r Kl. 31,96 Fm.
4, „ 17 „	51 Stück Fichtenstämme	3r Kl. 31,27 Fm.
5, „ 17 „	225 Stück Fichtenstämme	4r Kl. 64,19 Fm.
6, Distr. 16 Stockland	62 Stk. Fichtenstämme	4r Kl. 12,80 Fm.
7, „ 16 „	18 Rm. Kiefern-Nugeln	2,5 m l.
8, „ 16 „	25 Rm. Kiefern-Nugeln	1,25 m l.

Die schriftlichen Angebote sind nach Losen getrennt, für einen Fm. und einen Rm. der Holzmassen in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift „Schriftliches Angebot“ bis zum 15. Februar, abends 6 Uhr bei dem Unterzeichneten abzugeben und muß die Angabe enthalten, daß er sich den Verkaufsbedingungen unterwirft. Die Öffnung der Gebote erfolgt am 16. Febr., mittags 2 Uhr. Bei günstigem Angebot kann die Menge des Holzes auf Wunsch des Käufers erhöht werden.

Frohnhausen, den 4. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Peter.

Für Montag - Markt

empfehlen:

Vorjährlige Damenmäntel mit 40 % Rabatt!

Herren-Winterjoppen, Herren-Mäntel mit 30 % Rabatt

Ältere, Pelzinnen, Heberzieher noch zu alten Preisen

(Bei jedem Kleid Stoff zu einer Bluse gratis.)

Auf alle Hosen und Anzüge 10 % Rabatt!

Strickgarne in reicher Auswahl.

Ernst Becker & Co., Herborn.



Die letzte Mahnung

des zu den Fahnen eilenden Landmannes an die Seinen: Sorgt für den Acker! Darum frisch an die Arbeit, laßt den Boden nicht Hunger leiden und gebt ihm die nötigen Nährstoffe: Phosphorsäure, Stickstoff und vor allem

Kalifalze

(Kainit oder 40% iges Kalidüngesalz)

damit die Ernte nach Wunsch ausfällt. Nähere Auskünfte über Düngungsfragen erteilt kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G.m.b.H. Köln a. Rh., Richardstraße 10.

Öffentlicher Dank.

Von dem Obst- und Gartenbauverein sind mir durch Herrn Ernst Strobel für die Zwecke der Kriegsfürsorge 30 Mark übergeben worden, welches ich mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes hiermit bescheinige.

Herborn, den 5. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Birkenbahl.

Holzverkauf der Oberförsterei Herborn.

Donnerstag, den 11. Februar kommen von 10 Uhr vorm. an im Hilt'schen Saale in Ballersbach aus den Distrikten 37 und 41 Grünscheid, 38 Heuboden, 42 Kleberain, 44 a, c und 45 Stederbeul zum Ausgebot: Eichen: 11 Rm. Scheit u. Kpl. Buchen: 77 Rm. Nusscheit (in Grünscheid mit guter Fahrt nach Herborn), 962 Rm. Scheit und Kpl., 71 Rm. Kiefernpl., 66 Fdt. Wellen, 1 Rm. Erlencheit und 8 Rm. Rothpl.

Gesetzlich geschützte

Acetylentischlampe

sehr helles Licht, ungefährlich und billig.

Mit einer Füllung 6 Stunden Brenndauer.

Wieder vorrätig bei

J. H. Meckel, Fahrrad-Handlung

Herborn, Schloßstraße 8.



Räucher-Apparate

mit und ohne Trockenvorrichtung kaufen Sie jetzt zur Herstellung von Dauer-Fleisch- und Wurstwaren billiger von der Apparate-Fabrik

Rich. Weber, Niedersfeld.

Kirchliche Nachrichten.

Herborn.

Sonntag, den 7. Februar 1915 (Septuagesimä).

10 Uhr: Herr Pfarrer Weber. Text: Phil. 1, 12-20. Lieder: 20, 209.

Kollekte f. die Soldatenfürsorge.

1 Uhr: Kindergottesdienst.

2 Uhr: Herr Pfarrer Contradi. Lied: 198.

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung im Vereinshaus.

Montag, den 8. Februar

abends 9 Uhr:

Jünglingsverein i. Vereinshaus.

Dienstag, den 9. Februar,

abends 9 Uhr:

Kriegsbesuche in der Aula.

Mittwoch, den 10. Februar,

abends 8 Uhr:

Jungfrauenverein im Vereinsh.

Donnerstag, den 11. Februar,

abends 9 Uhr:

Kriegsbesuche in der Aula.

Freitag, den 12. Februar,

abends 9 1/4 Uhr:

Gebetsstunde im Vereinshaus.

Burg.

12 1/2 Uhr: Kindergottesdienst

4 Uhr: Herr Pfarrer Contradi.

Hirschberg

2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.

Hörsbach.

2 Uhr: Herr Rand. Gassmann.

Taufen und Trauungen:

Herr Dekan Professor Haufen.

Dillenburg.

Sonntag, den 7. Februar 1915 (Septuagesimä).

Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Sachs. Lieder: 29, 148 B. 1.

Kollekte für die Soldatenmutter auch in den Kapellen.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Lied: 92.

Nachm. 5 Uhr: Hr. Pfr. J. L. Lied: 188 B. 6.

8 1/2 Uhr: Versammlung evangelischen Vereins.

Montag 8 Uhr: Missionverein im Saale der Kinderschule.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. (Generalversammlung.)

Mittwoch 8 1/4 Uhr: Andacht der Kirche.

Donnerstag 8 1/2 Uhr: Gemischter Chor.

Freitag 7 1/4 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Mittwoch 9 1/4 Uhr: Freitag 8 1/4 Uhr: Gebetsstunde im Vereinshaus.

Eibach.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Predigt Herr Pfarrer Fremdt.

Sechshelden.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Predigt Herr Pfarrer Contradi.

Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Fremdt.

3-4 Zimmerwohnung wird von einer kleinen, ruhigen Familie per 1. Juli zu mieten gesucht. Näheres zu erfahren in der Exp. des „Raff. Blattes“.

Rechtsauskünfte

Schriftlich Nr. 1.

Rechtsanwalt a. D. Dr. Jur. Barth, K.

Kautschuck-Stempel

Liefert G. Anding, Dillenburg.

Im Felde

Leisten bei Wind und Wetter vortreffliche Dienste.

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen gebraucht für gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie alle Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger, not. begl. Angehörige von Soldaten u. Privaten zu bürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.

Boxen 25 Bfg. Dose 50 Bfg. Kriegspack 15 Bfg. kein Versagen bei:

G. W. Hoffmann in Herborn, Carl Mählert in Herborn, Ernst Platz Nachf. in Dillenburg.